

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 88=108 (1942)

Heft: 2

Artikel: Oberstdivisionär Bircher als Redaktor der Allgemeinen Schweizerischen
Militärzeitung

Autor: Wille, Ulrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-17858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oberstdivisionär Bircher als Redaktor der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung

Es sind zehn Jahre, dass Oberstdivisionär Bircher die Redaktion der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung führt. Für uns Offiziere und alle, die am geistigen Leben unserer Armee aufmerksam teilnehmen, ist der Name Eugen Bircher nicht nur während dieses einen Jahrzehntes, sondern schon bald vier Jahrzehnte mit unserer Militärzeitung eng verbunden. Als General Wille mit der dazumal wöchentlich erscheinenden Militärzeitung in der Armee und im Volke seinen Kampf gegen die verkehrten Milizauffassungen und für eine bessere Militärorganisation führte, griff auch der junge Infanterieoffizier Eugen Bircher schon zur Feder. Er war an der polytechnischen Militärschule Schüler und Anhänger von Wille'schen Gedanken und Zielen geworden und ist es bis heute geblieben. Freudig trat ich daher, als meine Ernennung zum Waffenchef der Infanterie 1931 mich zwang, die Redaktion abzugeben, diese an den damaligen Kommandanten der Inf. Brigade 12, Oberst Bircher, ab. Denn dadurch übernahm unser bekannteste und berufenste Militärschriftsteller die geistige Leitung des offiziellen Blattes der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.

Birchers Drang, sich schriftstellerisch auszudrücken, entspringt von jeher nicht einem Ehrgeiz nach schriftstellerischem Ruhm, sondern dem militärischen Schaffen und kämpferischen Geist eines Mannes, der für dasjenige, was er als wahr und notwendig erkannt hat, wirken will. Darin zeichnet sich Eugen Bircher noch heute aus und liegt der hohe Wert aller seiner zur Mitteilung drängenden Gedanken. Was er niederschreibt, beruht wohl auf wissenschaftlichem Studium und auf erstaunlich vielseitigem Wissen, ist aber immer zugleich persönlicher Einsatz seiner selbständig denkenden und handelnden Persönlichkeit. In diesem Sinne führt Oberstdivisionär Bircher die Redaktion ganz im Geist General Willes.

In einer Richtung unterscheiden sich die Redaktionstätigkeit und auch das allgemeine militärische Schrifttum der beiden Redaktoren, die unserer Militärzeitung im Inland und im Ausland eine bedeutsame Beachtung zu verschaffen vermochten, deutlich, nämlich in ihrem Verhältnis zur Kriegsgeschichte. General Wille interessierte sich nicht für die Kriegsgeschichte als solche und für die Ergründung, ob ein kriegsgeschichtlicher Vorgang so oder anders gewesen ist. Bei seiner Betrachtung dachte er gleich wie bei allem, was er während seines Lebens schrieb und tat, immer unmittelbar an die Reformen, die unserer Milizarmee den Weg zu einer kriegsgenügenden Ausbildung öffnen und dem Milizsystem den Beweis ermöglichen, ein kriegstaugliches Wehrsystem zu

sein. Dazu entnahm er aus der Kriegsgeschichte nur die allgemeinen entscheidenden Grundsätze militärischen Denkens und Handelns. Oberstdivisionär Bircher dagegen betreibt die Kriegsgeschichte als Studium der Ereignisse selbst. Die einzelnen Vorgänge der Schlachten und Gefechte interessieren ihn und dienen seiner Phantasie als Erprobung seines Scharfblickes. Dieses ist mehr ins Einzelne eingehende Betrachtung, ist mehr ein psychologisches Ergründen der unter bestimmten Umständen handelnden Führer und Truppen. Beide Betrachtungsweisen ergeben wertvolle kriegsgeschichtliche Lehren, die eine mehr die Lehren, die aus interessanten Kriegslagen und den darin handelnden Führern und Truppen zu ziehen sind, die andere die einfache Lehre von den grundlegenden Ursachen der Erfolge und den Ursachen der Niederlagen.

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft kann sich beglückwünschen, in Oberstdivisionär Bircher den berufenen Redaktor ihrer Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung zu besitzen. Unsere Armee hat allen Grund, Oberstdivisionär Bircher an seinem sechzigsten Geburtstag zu danken für seine militärischen Leistungen als Schriftsteller, Lehrer und als Truppenführer.

Ulrich Wille.

Lehren der Kriegsgeschichte

Von Oberstdivisionär Bircher *).

Trotz der zahlreichen Schriften, die den letzten Weltkrieg, dieses gewaltige, in der Geschichte bisher einzig dastehende Ereignis, zum Gegenstand haben, sehen wir heute, dass in der Kriegsgeschichte, wie in der Geschichte überhaupt, der Satz Gültigkeit hat: dass die Völker aus der Geschichte nichts lernen. Ein eigenartiges Axiom! Es ist betäubend, erkennen zu müssen, dass das Studium der Kriegsgeschichte offensichtlich in Verfall begriffen ist, und dass gerade auch in der Schweiz weite Kreise der Auffassung sind, sie habe für die Erziehung zur kriegerischen Tüchtigkeit keine grosse Bedeutung. Für den Kenner und gründlichen Forscher aber wird sich ergeben, dass die Kriegsgeschichte

*) Mit diesem Beitrag, der hier ohne Wissen des Verfassers veröffentlicht wird, hat es folgende Bewandnis: Im Jahre 1937 ist im Scientia-Verlag, Zürich, von Bircher und Clam ein Werk «Krieg ohne Gnade — Von Tannenberg zur Schlacht der Zukunft» erschienen, das heute, nach dem Ausbruch des neuen Weltkrieges, naturgemäss an Aktualität und damit auch an Interesse eingebüsst hat. Zu diesem Buche hat Oberstdivisionär Bircher eine Einleitung geschrieben, welcher der etwas problematische Titel «Kriegsgeschichte und tausend Aufgaben» gegeben wurde; eine Einleitung, die mit dem übrigen